

Vision einer naturverträglichen Landwirtschaft in Europa

Wenn wir die Chance nutzen, in der europäischen Agrarpolitik jetzt umzusteuern, könnte die Landwirtschaft in Europa in einigen Jahren so aussehen:

- ▶ Die Landwirtschaft schützt und erhält unsere Lebensgrundlagen: sauberes Wasser, gesunde Böden, stabiles Klima und eine reiche Artenvielfalt.
- ▶ Die ökologischen Vorrangflächen in der Landwirtschaft bilden ein großflächiges Netz, das eine vielfältige Kulturlandschaft und Rückzugsräume für bedrohte Arten schafft.
- ▶ Unsere Landwirte werden angemessen für ihre Produkte und ökologischen Leistungen bezahlt. Landwirte, die viele Umwelleistungen erbringen, werden stärker unterstützt.
- ▶ Ökologisches Denken ist in den landwirtschaftlichen Betrieben fest verankert.
- ▶ Bürgerinnen und Bürger sind zufrieden mit dem ökologischen Engagement der Landwirte. Sie wissen, dass Umwelleistungen Geld kosten, erleben aber auch täglich, dass sie davon profitieren.

AGRAR-SUBVENTIONEN? NUR MIT NATURSCHUTZ!

Der NABU fordert für eine zukunftsfähige Agrarreform:

- ▶ **Ökologische Leistungen sind die Voraussetzung für eine Direktzahlung an die Landwirte.**
- ▶ **Ökologische Vorrangflächen umfassen 10 Prozent der Betriebsfläche.**
- ▶ **Grünlandumbruch und das Trockenlegen von feuchten Grünlandstandorten sind nicht erlaubt.**
- ▶ **Die Fruchtfolge wird vielfältiger: Sie besteht aus mindestens drei verschiedenen Arten.**
- ▶ **Ackerland entlang von Gewässerrändern und auf Moorstandorten wird in Grünland umgewandelt.**
- ▶ **Große Ackerflächen (mehr als 25 Hektar) werden unterteilt und ökologisch sinnvoll strukturiert.**
- ▶ **Betriebe über 100 Hektar führen eine betriebliche Umweltplanung ein.**

**AGRARREFORM
UMSTEUERN
JETZT!**



Ihr Ansprechpartner beim NABU-Bundesverband
Florian Schöne, Referent für Agrarpolitik und Bioenergie
Tel. 030.28 49 84-16 15, Florian.Schoene@NABU.de

Impressum:

© 2012, NABU-Bundesverband
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin
www.NABU.de
Text: Florian Schöne, Stephanie Palapies
Redaktion: Angelika Richter, Julia Degmair;
neues handeln GmbH, Berlin
Gestaltung: neues handeln GmbH, Berlin
Druck: Druckhaus Schöneeweide GmbH, Berlin,
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, 2. überarbeitete Auflage 11/2012
Fotos: Titel: NABU/Hoffmann; Seite 1: Blickwinkel/McPhoto;
Seite 2-3: Frank Hecker/Naturfotografie, Rainer Oppermann
Seite 4: Frank Hecker/Naturfotografie; Art.-Nr. 5235

**Mehr Nachhaltigkeit und Vielfalt
in der Landwirtschaft!**





AGRARREFORM UMSTEUERN JETZT!

Naturschutz muss Bestandteil der EU-Agrarreform sein!

In der Europäischen Union wird derzeit die gemeinsame Agrarpolitik neu gestaltet. Wir haben hier und jetzt die Chance, das System der Agrarsubventionen grundlegend umzusteuern: hin zu einer naturverträglichen, zukunftsfähigen Landwirtschaft.

Die Weichen sind falsch gestellt!

Unsere Landwirtschaft hat keine gute Umweltbilanz. Zu hohe Nitratwerte im Grundwasser, anhaltend hoher Verbrauch von chemischen Pflanzenschutzmitteln, schwindende Artenvielfalt. Diese negativen Entwicklungen werden durch die EU-Agrarsubventionen eher gefördert als verhindert. Jedes Jahr fließen rund 57 Milliarden Euro gießkannenartig und nahezu bedingungslos in die Landwirtschaft.

Mit den Agrarmilliarden werden deshalb leider auch Bauern unterstützt, die mit monotonen Maiswüsten, großflächiger Zerstörung von artenreichen Wiesen und Weiden oder tierquälerischer Massentierhaltung unserer Umwelt und Gesundheit mehr schaden als nutzen.

Die Landwirtschaft verdient die Unterstützung der Gesellschaft. Aber wir erwarten dann auch, dass unsere natürlichen Ressourcen erhalten, der Tierschutz verbessert und ländliche Gemeinschaften gesichert werden.

Die Pläne der EU für die zukünftige Agrarpolitik

Landwirte sollen in Zukunft nur dann Agrarsubventionen erhalten, wenn sie sogenannte „Greening-Maßnahmen“ einführen. So hat es die EU-Kommission im November 2011 vorgeschlagen. Das heißt, im Wesentlichen müssen sie

- ▶ eine Mindest-Fruchtfolge einhalten,
- ▶ Dauergrünland erhalten,
- ▶ „ökologische Vorrangflächen“, z. B. Hecken, Feldraine, Ackerrandstreifen oder extensives Grünland auf 7 Prozent der Betriebsfläche erhalten oder schaffen.

Auch wenn diese Vorschläge aus Sicht des NABU noch nicht ausreichen: Sie wären dennoch ein erster und wichtiger Schritt in Richtung einer zukunftsfähigen europäischen Agrarpolitik.

Das Bundeslandwirtschaftsministerium und die Agrarlobby wehren sich aber bereits gegen diese sinnvolle Umgestaltung. In ihrem Gegenvorschlag werden die Ansätze der EU-Kommission bis zur Unkenntlichkeit aufgeweicht. Aus dem „Greening“ wird ein „Greenwashing“ mit großzügigen Ausnahmeregelungen.

Es besteht sogar die Gefahr, dass das Greening den nationalen Interessen der Mitgliedstaaten vollständig geopfert wird.

Agrarreform: So geht's!

Damit Agrarsubventionen in Zukunft gezielt eine naturverträgliche und vielfältige Landwirtschaft fördern, brauchen wir –

- ▶ ein echtes „Greening“: Ohne eine dauerhafte Ökologisierung der europäischen Landwirtschaft lassen sich die künftigen Herausforderungen im Umwelt- und Naturschutz nicht bewältigen.
- ▶ ein einfaches „Greening“: Die Umsetzung der Agrarreform darf nicht zu mehr Bürokratie führen. Wir brauchen wenige, klar nachvollziehbare Regeln für die Förderung der Betriebe.
- ▶ ein bezahlbares „Greening“: Angesichts der knappen Kassen darf die Agrarpolitik nicht noch mehr Steuergelder kosten. Die vorhandenen Gelder müssen dort hinfließen, wo auch die dringend notwendigen ökologischen Leistungen erbracht werden.

